Krakauer Zeitung.

Nr. 200. Donnerstag den 1. September 1864.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 5 Nkr. Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.

VIII. Jahrgang.

Gebühr für Insertionen im Amtsblatt für die viergespaltene Petitzeile 5 Nkr., im Anzeigeblatt für die erste Einrückung 5 Nkr., für jede weitere 3 Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt Karl Budweiser. — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 22.651.

Die k. k. Statthalterei-Commission hat die an der Wadowicer Hauptschule erledigte Lehrstelle der vierten Gehaltsstufe dem Lehrer der Bialaer Hauptschule Franz Dbałowski zu verleihen und demselben gleichzeitig die Leitung der Haupt- und Unterrealschule von Wadowice zu übertragen befunden.

K. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. August 1864.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. August d. J. den Nachbenannten die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, die denselben von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen Orden und Medaillen annehmen und tragen zu dürfen, und zwar:

Allerhöchstihrem ersten Generaladjutanten Feldmarschallieutenant Franz Grafen Folliot de Crenneville die Decoration des Großkreuzes des rothen Adler-Ordens in Brillanten;

Allerhöchstihrem Oberststallmeister Feldmarschallieutenant Carl Grafen v. Grünne und

Allerhöchstihrem Kriegsminister Feldmarschallieutenant Carl Ritter v. Franck das Großkreuz des rothen Adler-Ordens;

dem Feldmarschallieutenant Carl Graf Thun-Hohenstein den Kronen-Orden erster Classe;

dem Feldmarschallieutenant Heinrich Freiherrn v. Handel,

dem Feldmarschallieutenant und Obersthofmeister Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzog Wilhelm, Johann Freiherrn von Sallaba,

dem Generalmajor und Obersthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin, Alfred Grafen Königsegg-Aulendorf, und

dem General major, Vorsteher der Kammer Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Carl, Carl Freiherrn v. Reischach den rothen Adler-Orden erster Classe;

dem Generalmajor Carl Freiherrn v. Stein und

dem Generalmajor Emerich Prinzen von Thurn und Taxis den rothen Adler-Orden zweiter Classe mit dem Sterne;

dem Obersten in der Generaladjutantur Sr. Majestät des Kaisers Johann Ritter v. Friedel,

dem Obersten des Generalquartiermeisterstabes Carl Grafen Pötting und Persing, und

dem Obersten und Commandanten des Infanterieregiments Herzog von Parma Nr. 24 Moriz Freiherrn Haugwitz v. Piskupitz den rothen Adler-Orden zweiter Classe;

Allerhöchstihren Flügeladjutanten:

Oberstlieutenant Joseph Latour v. Thurnberg,

Majors: Theodor Ritter v. Maina und

Rudolf Fürsten zu Liechtenstein, dann

dem Oberstlieutenant im Armeestande Christian Freiherrn v. Oeynhausen und

dem Major und Vorsteher der Kammer Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Ludwig Victor, Franz Freiherrn v. Wimpffen der Kronen-Orden zweiter Classe;

dem Major, commandirt in der Generaladjutantur Sr. Majestät des Kaisers, Friedrich Ritter von Beck,

dem Major im Infanterieregimente König von Preußen Nr 34 Friedrich v. Villecz,

dem Rittmeister in der Generaladjutantur Sr. Majestät des Kaisers Wolfgang Grafen Kinsky;

dem Rittmeister der Gardegendarmerie Joseph Grafen Thurn-Valle-Sassina,

dem Hauptmann des Infanterieregiments König von Preußen Nr. 34 Theodor Elz und

dem Rittmeister des Uhlanenregiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2 Alexander Grafen Uexküll-Gyllenband den rothen Adler-Orden dritter Classe,

dem Hauptmann des Infanterieregiments Herzog von Parma Nr. 24 Friedrich Goretzki und

dem Hauptmann des Infanterieregiments König von Preußen Nr. 34 Ignaz Gylek den Kronen-Orden dritter Classe;

dem Unterlieutenant, Hofstabsadjutanten Johann Klinger den rothen Adler-Orden vierter Classe;

dem Oberlieutenant Severin Hensel und

den Unterlieutenants: Johann Barany de Debreczen und Joseph Otto, des Infanterieregiments König von Preußen Nr. 34, den Kronen-Orden vierter Classe;

dem Fahnenführer Emerich Bizy und

dem Feldwebel Joseph Szilagyi, des letztgenannten Regiments, die Krieger-Verdienstmedaille.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J. dem Generalmajor und Obersthofmeister Sr. k. k. Hoheit des Kronprinzen Erzherzogs Rudolph, Leopold Grafen Gondrecourt, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, den demselben verliehenen königlich preußischen Orden pour le mérite annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 12. August d. J. den österreichischen Mercantilecapitänen Joseph Sugni und Blasius Suhor in Anerkennung ihrer seemännischen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 23. August d. J. die bei der Septemviraltafel in Agram erledigte Stelle des Raths-, zugleich Präsidialsecretär, dem Beisitzer erster Classe der Comitatsgerichtstafel daselbst Eugen Barac allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Justizministerium hat die Gerichts-Adjuncten August Parthe Edlen v. Barthe und Dominik Beranek zu Staatsanwaltssubstituten, den ersteren bei dem Kreisgerichte in Teschen, den letzteren bei dem Landesgerichte in Brünn ernannt.

Die königl. ungarische Hofkanzlei hat den Lehrer und Director der Elementarschule in Szatmar Vincenz Nagy zum Lehrer an der dortigen Präparandie ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 1. September.

Die dritte Sitzung der Wiener Friedensconferenz sollte heute stattfinden. Im Ganzen steht, wie man der „Presse" mittheilt, die Conferenz-Verhandlung vorderhand insofern nicht ungünstig für Deutschland, als bis jetzt sich kein Fremder einmischt. Daran ist nicht zu zweifeln, daß die Dänen Lust haben, von den Friedens-Präliminarien abzuhandeln; aber man hat Grund, zu glauben, daß dieses Gelüste sich jetzt wieder weniger auf die territorialen als auf die finanziellen Fragen bezieht. Namentlich widerstrebt Dänemark einer Theilung der Activa der Monarchie unter dem Vorwande, daß das Reich durch dieselbe vollends zu Grunde gerichtet würde. Das „Fremdenbl." schreibt: „Die Schwierigkeiten, welche zur Unterbrechung der Friedensverhandlungen führten, bestehen in der Ordnung der finanziellen Verhältnisse zwischen Dänemark und den Herzogthümern. Die Präliminarien haben wohl bereits die Theilung der Passiva (nämlich Staatsschuld u. dgl.) festgestellt; allein bezüglich der Activa walten noch Differenzen ob; dahin gehören die noch ausstehenden Raten für die Ablösung des Sundzolles, die militärischen Requisiten u. A. m. Die Dänen sind der Ansicht, daß sie bei den bisher übernommenen Lasten unmöglich auch in dieser Beziehung sich Opfer auferlegen können." Die Behauptung des Kopenhagener Blattes Flyveposten, die Instructionen für die Friedensverhandlungen gingen darauf hinaus, auf eine Wiedergewinnung Nord-Schleswigs hinzuwirken, hat durch den bisherigen Verlauf der Verhandlungen ein entschiedenes Dementi erhalten. In Bezug auf die Ausführung der Artikel 1 und 2 der Präliminarien, schreibt ein Wiener Corr. der „AAZ.", machen die dänischen Bevollmächtigten danach nicht die mindesten Schwierigkeiten, so zwar, daß die militärische Fachcommission zur Feststellung der neuen Gränze zwischen Jütland und Schleswig alsbald in Thätigkeit treten könne. Diese Commission ist aus den Herren Oberst von Schönfeld (Oesterreich), Oberstlieutenant v. Thile (Preußen) und Oberst Kaufmann und Capitän Schöller (Dänemark) gebildet. Fast die ganze Schwierigkeit concentrirt sich in der finanziellen Auseinandersetzung, und der für diese Angelegenheit zu bildenden zweiten Subcommission harrt eine höchst verwickelte Aufgabe. Hier ist eine Hauptfrage diejenige in Bezug auf die Oeresundzoll-Ablösung.

Die „N. P. Z." schreibt: Die mannichfachen Mittheilungen verschiedener Zeitungen über die bevorstehende Rückkehr einzelner Truppentheile aus Schleswig-Holstein und über deren weitere Dislocationen sind, wie mitgetheilt wird, durchweg verfrüht und mit großer Vorsicht aufzunehmen, da irgend welche feste Bestimmungen hierüber durchaus noch nicht getroffen sind. Auch ist wiederholt in den Zeitungen von einem baldigen feierlichen Einzug des Prinzen Friedrich Carl in die Hauptstadt die Rede gewesen. Bald sollte der Einzug an der Spitze von 25.000 Mann stattfinden. Selbstverständlich ist darüber noch keine Bestimmung eingetroffen, und es kann auch vor dem definitiven Abschluß des Friedens selbst von einem Zurückziehen der Truppen aus Jütland, also auch von ihrer Rückkehr gar nicht die Rede sein.

Die „Kieler Zeitung" schlägt vor, daß die Schutzmächte Schleswigs, welche deutscherseits den Frieden mit Dänemark abschließen, der dänischen Regierung die Verpflichtung auferlegen, jedem deutschen und deutschgesinnten Grund- und Hauseigenthümer im nördlichen Schleswig, dessen Besitz später dem dänischen Territorium einverleibt wird, diesen seinen Besitz gegen eine durch unparteiische Taxation (wofür sich ein sicherstellendes Verfahren auffinden lassen wird) zu bestimmende Capitalsumme auf sein Verlangen abzunehmen. Dieser Vorschlag scheint jede Berücksichtigung und Empfehlung zu verdienen.

Nach der „Corr. Zeidler" ist in Wien über die Einrichtung einer Regierung in den Herzogthümern nichts verabredet worden.

Der schleswig-holstein'sche Verein zu Oldesloe hat in seiner letzten General-Versammlung mehrere gegen das Interim gerichtete und auf die eheste Einsetzung Herzog Friedrich's VIII. abzielende Resolutionen gefaßt, darunter den bemerkenswerthen Ausspruch: „Der Hohn, mit welchem officiöse auswärtige Blätter unsere Gesinnung und unser Recht überschütten, kann bei der erprobten Standhaftigkeit des schleswig-holstein'schen Volkes nur allein den Einfluß auf uns haben, daß er die Dankbarkeit, die wir für unsere Vertreter empfinden, trübt."

Seine k. Hoheit Prinz Wasa hat, wie das „Fremdenblatt" meldet, seinen Ansprüchen auf die Herzogthümer Schleswig-Holstein zu Gunsten des Großherzogs von Oldenburg entsagt.

Die sogenannte „zweite Auflage der Mortarageschichte in Rom" hat die Beziehungen zwischen der päpstlichen Regierung und dem Tuileriencabinet sehr alterirt. Es ist wahr, daß der Knabe Cohn erklärt hat, er wolle Christ werden, aber, wie man der „N. Preuß. Ztg." schreibt, stellte der französische Gesandte, Hr. v. Sartiges, dem Cardinal Antonelli — freilich vergebens — vor, daß der Knabe unmündig sei, der väterlichen Gewalt also nicht entrissen werden dürfe. Es versteht sich von selber daß der Vorgang keine directen Folgen haben wird; aber wie verlautet, hat Herr v. Sartiges doch die Gelegenheit ergreifen müssen, um den Cardinal Antonelli aufmerksam darauf zu machen, daß solche Dinge, weil sie die öffentliche Meinung in Frankreich aufregten, es dem Kaiser erschwerten, in wohlwollender Politik gegen Rom zu beharren. Der Gesandte sei sogar noch weiter gegangen und habe, die Möglichkeit eines vollständigen Umschlages ersehen lassen — für den Fall u. A. daß die politischen Conjuncturen ein intimes Bündniß mit Italien nothwendig erscheinen lassen würden.

Die Nachricht der „Gaz. du Midi" vom 27. Juli, daß der französische Botschafter bei dem Könige Franz II. Vorstellungen gemacht und ihn ersucht habe, Rom zu verlassen und sich nach Baiern zu begeben; in diesem Falle würde ihm Frankreich eine lebenslängliche Pension von zwei Millionen Franken jährlich und seine Vermittelung bei der italienischen Regierung Betreffs Restitution der confiscirten Güter zusichern — wird als vollständig unbegründet bezeichnet.

König Victor Emanuel hat am 28. v. Mts. den mexicanischen Bevollmächtigten, der ihm die Thronbesteigung seines Souveräns notificirte, empfangen. Herr Baradarian ist am 30. v. M. nach der Schweiz abgereist, da er zugleich beim Bundesrath beglaubigt ist.

Sämmtliche Mitglieder des Turiner Ministeriums, mit alleiniger Ausnahme des Ministers der öffentlichen Bauten, Grafen Menabrea, haben ihre Demission eingereicht. In dem am 24. v. Mts. unter Präsidium Minghetti's abgehaltenen Ministerrathe war es nämlich zu so lebhaften Debatten gekommen, daß die erwähnte Katastrophe eintrat. Der König wurde schleunigst von dem Jagdschloß Rossore nach Turin berufen. Gleich nach seiner Ankunft befahl der König sämmtliche Minister zu sich und es gelang ihm, eine Art von Compromiß zu Stande zu bringen, in Folge dessen die Demissionäre vorläufig im Amte verbleiben, bis die im Zuge befindliche neue Ministercombination vollendet ist. Die Krise ist demnach noch immer nicht beigelegt, sondern blos vertagt.

Der „AAZ." wird aus Innsbruck geschrieben: Man erzählt sich, daß die Aufdeckung des Complotts zum Losbruch in Wälsch-Tirol von Turin ausgegangen sei. In Paris habe man nämlich erklärt, einem Angriff Oesterreichs auf das Königreich Italien, wenn er von dort, sei es auch nur durch Freischaaren, hervorgerufen würde, nicht entgegenzutreten. Um nun jede Verantwortung für die Folgen der nahe bevorstehenden Erhebung von sich abzulehnen, habe man es in Turin vorgezogen, seine guten Freunde in den rhätischen Alpen preiszugeben. So viel sei wenigstens gewiß, daß es der österreichischen Regierung seit dem jahrelangen Bestand des Comitato in Wälsch-Tirol nie gelingen wollte, ihm auf die Spur zu kommen; nun wußte sie mit einem Mal alle Mitglieder und die Waffendepots; die Behörde ging mit voller Sicherheit auf die Thüren los, hinter denen sie verborgen waren.

Es scheint festzustehen, daß die Wegnahme der Georgia durch einen amerikanischen Kreuzer von der englischen Regierung als vollkommen legal betrachtet werden wird. Im Jahre 1807 wurde das holländi-

Feuilleton.

Aus Mexico.

„Einem uns freundlich mitgetheilten Schreiben aus Mexico entnehmen wir Nachstehendes: Mexico ist so reich an erhabenen Schönheiten, daß man völlig davon erdrückt wird. Ein an die europäische Vegetation gewohntes Auge kann die Fülle und Ueppigkeit der dortigen nicht fassen, es kann nur staunen und ist nicht im Stande, dem Geiste die Eindrücke, welche es erhalten, gesichtet zu vermitteln; nur eine längere Anwesenheit, sowie ein Eingehen ins Detail bringt erst nach und nach klarere Begriffe bei. Dabei ist das Klima nicht zu heiß und dürfte die gewöhnliche Hitze jene von Neapel nicht viel übersteigen. Zur Regenzeit, wie es jetzt der Fall ist, sind starke Kautschuk-Mäntel ohne Aermel zu empfehlen, ebenso sollte man eher wärmere Stoffe mitnehmen, als zu leichte. Eine Landpartie oder einen etwas längeren Ritt darf man nie ohne Mantel unternehmen, da bei der plötzlich eintretenden Nacht die Luft sogleich empfindlich kühl wird. Es ist nichts leichter, als sich an Abenden starke Verkühlungen zu holen; wer sich aber davor hütet, hat sonst von den Einflüssen der Witterung nichts zu befürchten, denn das Klima ist, mit Ausnahme des Küstenstriches, welcher tief liegt, sumpfig ist und daher das gelbe Fieber erzeugt, ganz gesund. Von Veracruz führt zwar eine Eisenbahn in das Innere des Landes, jedoch nur 2 Stunden weit; sodann beginnt die beste Straße des Landes und zieht sich bis nach Mexico. Wie gut diese beste Straße ist, läßt sich aus Folgendem entnehmen. Vom Mitführen einer größeren Bagage als da sind Kasten und Kisten, kann bei uns keine Rede sein; wir müssen uns nur Packtaschen und Packsättel anschaffen, und nur das Allernothwendigste hineinthun, worauf dann diese Taschen und Sättel, auf Maulthiere geladen, der Truppe folgen. Große Gepäckstücke erhalten die Reisenden erst 20 bis 25 Tage später, sie werden auf eigens dazu bestimmten, mit 20 bis 30 Maulthieren bespannten, großen Wagen langsam weiter befördert; nun denke man sich den Zustand dieser besten Straße, wenn ich sage, daß nicht eine einzige Kiste Sr. Majestät des Kaisers Maximilian unbeschädigt angelangt ist, wobei man doch voraussetzen muß, daß alle mögliche Vorsicht auf den Transport verwendet worden. Die Ursache dieser schlechten Straßen sollen ungeheuere Erdrisse sein, die zu breit, um überbrückt zu werden, dennoch passirt werden müssen; sie ziehen sich kluftartig große Strecken weit und sind meistens sehr tief. Man sieht an diesem einzigen Beispiel, auf welch tiefer Stufe die Industrie in Mexico noch steht. Welche Fortschritte dieselbe in anderen Zweigen gemacht hat, möge aus folgenden Bemerkungen erhellen. Ein kleines Fläschchen Tinte kostet 5 Frs., ein gewöhnliches Trinkglas 10 — 12 Frs; ein Seidel Bier 50 kr. nach östr. Gelde. Wäsche und Beschuhung sind fast gar nicht zu erschwingen; so kostet z. B. ein Paar gewöhnliche Stiefeln 40 fl. östr. W. Die allgemeine Beleuchtung geschieht noch überall mit Unschlittkerzen, denn Oel ist enorm theuer. Millykerzen sind unbekannt; auf den Straßen brennt Kamphin. Der Wein wird hier nicht angebaut, sondern aus Frankreich und Spanien eingeführt und kostet die Flasche gewöhnlichen Tischweines 15 bis 20 Frs. Guter Tabak ist sehr theuer und die Cigarren so schlecht, daß man sich in Jamaika oder Cuba mit einem tüchtigen Vorrath versehen muß, denn in Mexico raucht man allgemein nur die Papiros. Durch all diese Umstände gezwungen, werden wir in dem neuen Vaterlande eine Art Verbrüderung bilden, welche sich Alles, was ihr nur möglich ist, selbst erzeugt, da die Rohproducte außerordentlich billig sind; es fehlt nur an industriellen Köpfen und an Arbeitern.

Wir führen demnach unsere eigene Menage in jeder Form und müssen sowohl große Vorräthe mitnehmen, als auch Contracte wegen Nachsendung im Großen abschließen: wir werden uns unsere Tinte, unser Leder, unsere Zündhölzchen u. s. w. selbst erzeugen, denn wir besitzen schon jetzt in unserem Corps allerlei geschickte Handwerker. Für unsere Uniformirung muß Europa sorgen, sowie für unsere Civilanzüge und Wäsche. Den Officieren ist nämlich das Tragen der Civilkleider gestattet. Bei dieser Gelegenheit kann ich nicht umhin, die Uniformirung eingehend zu besprechen. Sie besteht aus folgenden Theilen.

Feld-Uniform. Sehr leichter grauer Hut mit grauen Straußenfedern; Mütze, ähnlich den österreichischen Lagermützen, nur daß sie roth und rückwärts zum Schutz gegen die Sonne mit einem weißen Nackentuch versehen ist; statt der Halsbinden ein einfach geknüpftes schwarzes Tuch mit hängenden Enden; dunkelblaue Blouse auf Art der freiwilligen Husaren; rothe Pluderhosen mit hohen Stiefeln; brauner Mantel; Säbel, wie in Oesterreich; Porte d'épée von Silber; Kuppel desgleichen; Feldbinde sehr breit, gleichsam wie ein Gurt um den Leib und von rother Seide, worin Revolver stecken.

Salon-Adjustirung. Blaue Waffenröcke, weiße Pantalons; alles Uebrige bleibt. Ueberhaupt geschieht unsere ganze Einrichtung und militärische Organisation nach französischem Muster. So z. B. hat der Hauptmann mit der Verpflegung und Bemontirung seiner Compagnie nichts zu schaffen, sondern ist lediglich dazu da, um die Truppe militärisch auszubilden. Wir erhalten dieselben Gebühren, wie die anderen Fremdenlegionen, d. i. die Gage um 20% erhöht und außerdem jeder Officier 10 und jeder Hauptmann 20 Frs. tägliche Zulage. Es scheint dies zwar sehr viel zu sein, doch es ist immer noch zu wenig, wenn wir gezwungen wären nach den Preisen des Landes zu leben, wo ein Frühstück eben so gut wie ein Mittag- oder Nachtmahl 2 Peso's (4 fl. ö. W.) kostet, daher 12 fl. täglich, wenn man dreimal, wie in Oesterreich, essen will. Selbst Pferde sind nichts weniger als billig, und kostet ein halbwegs anständiges 6 bis 800 fl., so daß es rathsam schiene, Pferde aus Europa mitzunehmen, wenn nicht das Bedenken wäre, daß sie auf der langen See-

sche Kriegsschiff Minerva von britischen Fregatten gejagt und in Bergen an gewisse Norweger verkauft, die ein Handelsschiff daraus machten. Als die Minerva aber wieder in See zu gehen wagte, wurde sie trotz ihrer neutralen Flagge und trotz ihrer Verwandlung in einen friedlichen Kauffahrer von den englischen Kreuzern gejagt, genommen und als gute Prise von den englischen Gerichten condemnirt. Dieser von Daily News angeführte Fall ist dem der Georgia vollkommen analog und daher maßgebend, wofern das englische Gesetz nicht seit 1807 eine Aenderung erfahren hat. Außer Daily News bemerkt auch die Post, daß der Verkauf eines Kriegsschiffes durch einen kriegführenden Theil an einen Neutralen nicht als rechtmäßig anerkannt werden könne, gleichviel ob das Schiff in einen Kauffahrer verwandelt werde, oder nicht.

Nach einer Wiener Corr. der „A. A. Z." erklärt Preußen in der Antwort auf die von uns mitgetheilte österreichische Note vom 28. Juli sich bereit, sofort in die Verhandlung über die Münchener Punctationen einzutreten. Von Wien aus war diese Specialverhandlung an zwei Vorbedingungen geknüpft: man verlangte erstens eine vorgängige bestimmte Anerkennung des fortbestehenden Anspruchs Oesterreichs auf die künftige Zolleinigung, und zweitens die Feststellung des Zollverhältnisses zwischen Oesterreich und dem Zollverein vor erfolgter Ratification des französischen Handelsvertrages. Der zweite Punct erledigt sich im Grunde von selbst. Von jener Ratification kann — die preußische Antwort hebt das mit Recht hervor — in der nächsten Zeit, und so lange nicht die neuen Verhandlungen mit Frankreich beendet sind, welche Preußen aus Anlaß der mehrfachen von seinen Zollverbündeten erhobenen Bedenken gegen einzelne Bestimmungen des Vertrages zu führen sich anheischig gemacht, keine Rede sein, und es ist also mehr als wahrscheinlich, daß die Verhandlungen mit Oesterreich zum Abschluß gediehen sind, wenn die Verhandlungen mit Frankreich noch schweben. Es bleibt also noch der erste Punct, und hier lautet die Antwort, wenn auch nicht in dem erwarteten Maß befriedigend, so doch unleugbar entgegenkommend. Eine bündige Zusage, welche Oesterreich den Anspruch auf die künftige Zoll-Einigung wahrt, ist nicht gegeben, aber sie ist auch nicht verweigert: es soll darüber verhandelt werden, und man wird sich in Wien entschließen, in diese Verhandlung einzutreten.

Nach der „Bank- und Handelsz." sollen um die Mitte des September in Berlin Conferenzen zwischen Oesterreich und dem Zollverein stattfinden.

Vorgestern haben die Verabredungen zwischen den Ministerien des Aeußern, der Finanzen und des Handels begonnen behufs Feststellung der Instructionen für den zur Verhandlung in der handelspolitischen Angelegenheit nach Berlin abzusendenden Bevollmächtigten. Sectionschef Baron Hock ist nunmehr definitiv mit dieser Mission betraut. Der aus den Vertretern der genannten Ministerien zusammengesetzten Commission, welche die Abschaffung der Instructionen vorzunehmen hat, liegt als Material eine von Baron Hock ausgearbeitete Denkschrift vor, welche sowohl die in der Angelegenheit maßgebenden Principien als auch alle in Betracht kommenden Detailfragen mit der diesem ausgezeichneten Fachmanne eigenen Klarheit und Schärfe erschöpfend behandelt. Da die Instructionen erst im Werke begriffen sind, so ergibt sich von selbst, daß die Mittheilung der „Presse" von der bereits erfolgten Abreise des Baron Hock als verfrüht zu betrachten ist. Die oberwähnte Commission ist dieselbe, welche bereits zur Zeit der Prager Besprechungen in Thätigkeit war.

△ **Tarnow,** 26. August. [Fortsetzung über die Tarnower Leih-Bank aus Nr. 186, 192 der „Krakauer Zeitung."] Der Fond, mit welchem die Tarnower Leihbank zu arbeiten anfing, besteht:

a) im Capital von 10.700 fl. österr. Währ., welches die Tarnower Armen-Instituts-Commission an Tarnower Spitalsgeldern der Leih-Bank gegen 5% Verzinsung anvertraut hat;

b) im Betrage von 240 fl. 55 kr. österr. Währung, welcher aus einer zu Wohlthätigkeitszwecken im Saale des Herrn Dr. Adam Morawski veranstalteten Concerte und Theatervorstellung eingeflossen ist und welchen derselbe einverständlich mit dem Herrn Domherrn Dr. Gwiazdoń zu Wohlthätigkeitszwecken gewidmet hat;

c) in dem bis nun noch nicht eingebrachten Legate von 525 fl. österr. Währ., welches Stanislaus Waguza der Leih-Bank vermacht hat; endlich

d) muß erwähnt werden, daß der Herr Bankdirector Gniewuszewski, um dem Geldmangel der Leih-Bank abzuhelfen, aus seinem Gelde ohne alle Evidenz in den Büchern der Bank brevi manu auf unbestimmte Zeit einen Betrag von 600 fl. österr. Währ. vorgeschossen habe, womit sich eine kleine Unregelmäßigkeit der Cassabücher am heutigen Tage und ein Ueberschuß des Betrages von 600 fl. österr. Währ. nach den Büchern aufklärt (welche Aufklärung der Herr Bankdirector am heutigen Tage bei Einsicht der Bücher zu geben die Gefälligkeit hatte);

e) die Einnahme der Zinsen beträgt bis zum heutigen Tage 293 fl. 4 kr. österr. Währ.

An Pfänder wurde bis heutigen Tags ausgeliehen die Summe von 14.969 fl. österr. Währ. und ausgelöst wurden Pfänder für die Summe von 3302 fl. österr. Währ.

Das sind also die Ziffern, welche den Umsatz und die Gebahrung der Leih-Bank vom 1. Jänner bis zum 26. August 1864 darstellen. Zur Ergänzung des ganzen Bildes muß noch hinzugefügt werden, daß die Kosten:

α) die Adaptirung des Locales circa 600 fl. öst. Währ.;

β) die Vergütung eines israelitischen Goldarbeiters als Schätzmannes für jeden Amtstag 50 kr., daher für zwei Tage in der Woche wöchentlich 1 fl., somit jährlich circa 50 fl. österr. Währ.;

γ) die Kosten für Ubication, Beheitzung, Drucksorten und Druckkosten, Kanzleispesen und sonstige Regie-Auslagen sind nicht bestimmt — gar nicht präliminirt — dürften aber jährlich bei 400 fl. österr. Währ. betragen.

Die Entlohnung der Beamten wird gar nicht in Anschlag gebracht, weil die Herren Wyszyński als Cassier und Czyżewicz als Schätzmann — keine Vergütung beziehen, sondern ihre Thätigkeit unentgeltlich der Leih-Bank widmen; der Herr Kotlarski als Liquidator aus anderen Fonden des Armen-Instituts eine Entlohnung bezieht; der Directorsposten aber mit keinem Gehalte verbunden ist und der Herr Bankdirector Joseph v. Gniewuszewski ganz uneigennützig und gratis das zwar mechanische aber sehr mühsame Schreibgeschäft des Controllors der Bank und die Führung der Journalien mit großem Eifer, unermüdetem Fleiß und Ausdauer besorgt und substituirt; derselbe überwacht die Ordnung und Reinlichkeit im Locale und die Conservation der Pfänder, was mit großer Mühe verbunden ist, da wegen Mangel an gehöriger Ventilation das zur Aufbewahrung der Pfänder bestimmte Locale nicht ganz trocken ist, somit gewisse Pfänder, wie z. B. Uhren, leicht rosten und Kleider, Leder, Stoffe usw. leicht schimmeln und zu Schaden kommen könnten, woraus für die Leih-Bank eine Verantwortlichkeit erwachsen würde.

Landtagsangelegenheiten.

Der siebenbürgische Landtag hat in seiner Sitzung vom 30. v. Mts. die Berathung über die Landtagsordnung beendet. Die §§. 10, 12 und 13 wurden einer späteren Berathung vorbehalten. — Der Ausschuß für die Vorberathung des bestätigten Gesetzartikels betreffend die Errichtung eines obersten siebenbürgischen Gerichtshofes hat den bestätigten Artikel dem vollen Wortlaut nach angenommen: ebenso hat der Ausschuß für die Reichsrathsbeschickung die Regierungsvorlage vollinhaltlich angenommen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 31. August.

Se. k. Hoheit der Großherzog Leopold von Toscana sind bei der am 22. d. stattgehabten Wahl neuerdings einstimmig zum Bürgermeister von Schlackenwerth gewählt worden und haben die Wiederwahl angenommen. Abends wurde aus diesem Anlaß Sr. k. Hoheit ein solenner Fackelzug und eine Serenade dargebracht.

Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Schmerling ist am 27. d. M. in Ischl angekommen.

Aus Gmunden wird uns gemeldet, daß der Botschafter Frhr. v. Bach gestern daselbst eingetroffen ist.

Auf Einladung des Königs von Preußen werden zu den Herbstmanövern bei Berlin beordert: FML. Graf Festetics, Cavallerie-Divisionär in Italien; GM. Fürst Thurn und Taxis, Commandant der Central-Cavallerie-Schule; Oberst Freiherr von Haugwitz, des Infanterie-Regiments Nr. 24, und der Hauptmann Pollak, des Generalstabes; diese Herren werden sich in der künftigen Woche nach Berlin begeben.

Die 14. Versammlung deutscher Architecten und Ingenieure hielt um 11 Uhr im k. k. Redoutensaale die erste Gesammtsitzung. Zum Präsidenten und Vicepräsidenten wurden Regierungsrath Enghert und Professor von Sicardsburg, zu Schriftführern die Herren Berghauptmann Friese, Ingenieur-Assistent Schiedt, Architect Heft, Director Lill erwählt. Es erfolgte die en bloc-Annahme des vorgelegten Statuten-Entwurfes, welcher nach den Statuten der Juristen-, Naturforscher- und ähnlicher Versammlungen bearbeitet ist. Hierauf Bildung der Sectionen sammt Mittheilung des Einlaufes. Sectionsrath Löhr hielt einen Vortrag über die Stadterweiterung in Wien.

Nach einer Erklärung im „Wiener Lloyd" ist Herr D. Bernhard Friedmann von der Herausgabe und Redaction dieses Blattes zurückgetreten. Aus derselben Erklärung geht hervor, daß der „Wiener Lloyd" in das Eigenthum des Hrn. Gustav Schlesinger übergangen ist, und unter dessen Leitung weiter erscheint. Verantwortlicher Redacteur ist, wie bisher, Herr Leopold Ritter v. Blumeneron.

Nach einem Telegramm der „Presse" aus Brünn, 30. August, hat Bürgermeister Alfred Skene ganz unerwartet in öffentlicher Ausschußsitzung sein Amt niedergelegt.

Die Reise-Gesellschaft, welche in den letzten Tagen von Wien nach Constantinopel abging, wurde, wie von dort unterm 23. August berichtet wird, an diesem Tage von dem österreichischen Internuntius FZM. Baron Prokesch-Osten empfangen und ein Theil derselben für den nächstfolgenden Tag zur Tafel geladen. Die Pilger nach dem Orient befinden sich im Ganzen wohl und bei guter Laune. Ein Zwischenfall jedoch hätte leicht dieselbe trüben können: Ein junger Mann, der sich unter den Touristen befindet, begegnete einem der kaiserlichen Wagen mit Damen des Harems, die von einigen schwarzen Haremswächtern begleitet waren. Mag der Herr von den koketten Damen aufgefordert oder unaufgefordert zu tief in das Wagenfenster gesehen haben, oder hat es den Schwarzen nur so geschienen, kurz einer derselben hieb dem Neugierigen mit der Peitsche in das Gesicht. Der Hieb aber wurde mit dem Stock abgewehrt, und ließ nur leichte Spuren auf den Wangen des Touristen zurück.

Das Resultat der in den ersten Tagen dieses Monats stattfindenden Hauptversammlung der slovakischen Matica war in den wichtigeren Puncten folgendes: Das Capital der Matica an baarem Gelde wurde mit 55.945 fl. und 3906 fl. Zinsen, die Gesammtzahl der Mitglieder an 1000, der Neuhinzugekommenen mit 100 ausgewiesen. Für zwei Secretäre des Ausschusses wurde eine jährliche Remuneration von 250 fl. bestimmt; zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt: Der Bischof Hahanec von den ungarischen Ruthenen, Dr. Miklosicz und Bleiweiß von den Slovenen, Kukulewicz von den Croaten, Hruicz von den Serben, Palacky von den Böhmen, Dr. Beck von den Mährern. Man bestimmte 4 Stipendien à 125 fl. und 4 Unterstützungen à 50 fl. für slavische Studenten; weiter 200 fl. Unterstützung für einen Alumnen des katholischen Gymnasiums in Bistritza und des evangelischen Instituts des Rewucki; ferner 300 Ducaten für Verfassung eines slovakisch-deutsch-magyarischen, deutsch-slovakischen und magyarisch-slovakischen Wörterbuches. Für Verfertigung einer Biographie des berühmten Volksredners Sztur wurde ein Honorar von 40 fl. für einen Druckbogen bestimmt. Auf Antrag Sr. Hochw. des Bischofs und Präsidirenden Mosse wurde beschlossen, die hohe Regierung zu bitten, daß dieses slovakisch-landwirthschaftliche Institut zur Hebung der Feldbau-Arbeiten in der Slovakei eingesetzt werde, um so mehr, da die hohe Regierung selbst die Absicht hatte, drei solche Institute in Ungarn einzuführen. Die slovakische Matica gibt ein eigenes Journal unter dem Titel: „Chronik der Matica" heraus. Die nächste Hauptversammlung dieser Matica wurde auf den 9. August 1865 anberaumt.

Von der Petarden-Fabrication in Venedig, deren auch wir öfter gedacht haben, schreibt die „Oestr. Ztg." Folgendes: Den Anstrengungen der hiesigen Behörde ist es gelungen, einer förmlichen Petarden-Fabrik auf die Spur zu kommen, welche das Material zu den bekannten Knall-Demonstrationen liefert. Die Fabrication der Petarden geschah auf Rechnung des sog. Comitato-Nazionale-Veneto, der seinen Sitz in Turin hat und dessen Chef der bekannte venetianische Emigrant und frühere Präsident der piemontesischen Kammer, Dr. Sebastian Tecchio, ist. Die Agenten der ehrenwerthen Herrn hatten die Aufgabe, natürlich gegen klingende Bezahlung, die Fabrication dieser Knall-Apparate zu besorgen und dann Leute zu dingen, welche das Losbrennen derselben besorgten. Je nach dem Ort, wo die Petarde losgebrannt werden sollte, wurden von 3 bis 10 Frs. Abbrennungsprämien gezahlt.

Deutschland.

Von dem in den Kieler Hafen eingelaufenen preußischen Geschwader ist die Corvette „Nymphe" mit entlassenen Mannschaften nach Swinemünde abgegangen. Die „Grille" ist zur Disposition des Prinzen Friedrich Carl gestellt worden.

Die Nachricht, daß der König von Hannover in Norderney sehr leidend zu sein scheine, hat sich als eine falsche erwiesen. Se. Majestät erfreut sich des besten Wohlseins in Norderney. Allerdings litt derselbe bei der Abreise nach Norderney noch in Folge einer Erkältung, aber die Seebäder und die Seeluft haben ihre überaus wohlthätige Wirkung nicht verfehlt, wie man sich auch täglich am Strande und sonst überzeugen kann, wenn Se. Majestät Spaziergänge und Ausflüge macht.

Die „Augsb. Postz." meldet, daß in den jüngst vergangenen Tagen zu Possenhofen die Verlobung des Prinzen Karl Theodor, Herzog in Baiern, mit der jüngsten Tochter des sächsischen Königshauses, Prinzessin Sophie, stattgefunden hat.

Die Erörterungen über die Ursache des Brandunglücks in Altenburg sind noch nicht zu Ende geführt. Es hat sich dabei, wie man vernimmt, das auffallende Ergebniß herausgestellt, daß die Oesse, in deren Nähe das Feuer zum Ausbruch gelangt ist, am Morgen nicht ausgebrannt worden war. Den angerichteten Schaden hört man jetzt annähernd auf 150.000 Thlr. schätzen.

Hr. v. Bismarck ist am 28. v. Mts. Abends von München nach Baden-Baden abgereist. Nachmittag, schreibt man der „NPZ." aus München, fand nach einem dem bairischen Minister Frhrn. v. Schrenk gemachten Besuch ein längerer Gegenbesuch von Seiten desselben statt. Die Tagespresse begrüßt dieses freundliche Entgegenkommen der beiden Minister mit Genugthuung nnd zieht aus dieser Thatsache die günstigsten Schlüsse. Aus diesem Grund schon wird dem preußischen Ministerpräsidenten die größte Aufmerksamkeit gewidmet; außerdem machte aber dessen einfaches und anspruchsloses Auftreten (Hr. v. Bismarck bedient sich keines Wagens) allgemein den besten Eindruck. Wie hier, so wünscht man im ganzen Land die baldige Beseitigung des ziemlich gespannten Verhältnisses zu Preußen und hält sich vollkommen zu der Annahme berechtigt, daß hierzu die ersten Schritte geschehen seien.

Nach der „N. P. Z." wird der Provinzial-Landtag für Brandenburg aus Mangel an vorliegenden Arbeiten nicht einberufen werden.

Der Berliner Polen-Proceß. Sitzung vom 29. August. (Schluß.) Wir berichteten gestern über die Vernehmung des Angeklagten Rustejko bis zu der Mittags eintretenden Pause. Nachdem die Verhandlung wieder aufgenommen worden, erklärte der Angeklagte, daß er den ihm ausgesprochenen Wünschen folgend, versuchen werde, sich in deutscher Sprache zu verantworten. Er setzte demnächst auseinander, daß man im Posenschen die Nothwendigkeit eingesehen habe, daß der Aufstand in Rußland nicht von einigen Wenigen, sondern gewissermaßen von der Gesammtheit der polnischen Bevölkerung des Großherzogthums Posen moralisch unterstützt werden müsse und daß man aus diesem Gefühl heraus das „Comité" in Posen gebildet habe. Der Angekl. bestritt dann entschieden, im Auftrage des Grafen Działyński nach Paris gereist zu sein und berief sich dabei auf verschiedene Zeugen. Ebenso erklärte er die in der confiscirten Brieftasche des Grafen Działyński befindliche Notiz: „1000 Thlr. an Rus(tejko) zur Reise" dahin, daß er im Auftrage des Grafen eine Dame (Gouvernante) nach Berlin begleitet und derselben

---

reise nicht wenig leiden würden. Sattelzeug muß man auch mitnehmen; der Spanier verfertigt keine englischen Peitschen, sondern eigenthümlich geformte, reich mit Gold und Silber verzierte, und kostet das Sattelzeug eines mittelmäßig reichen Spaniers oft 10.000 Peso's. Die Pferde erhalten hier nicht Heu und Hafer, sondern Mais und Stroh zum Futter, sind aber sehr feurig und außerordentlich ausdauernd.

Die Ueberfahrt des in Oesterreich angeworbenen Corps' erfolgt in großen englischen Transportdampfern und dürfte um Mitte October beginnen. Das Corps kommt anfangs nicht in die Hauptstadt, sondern bis zur vollständigen Organisirung nach Puebla. Se. Majestät der Kaiser von Mexico befindet sich gegenwärtig nicht in Mexico selbst, sondern in einem alten Lustschloß. Beide Majestäten haben nur 2 Zimmer. Die Adjutanten schlafen in einem Vorzimmer auf Matratzen. Ebenso einfach ist auch das Ameublement Ihrer Majestäten; dennoch sind beide sehr gehobener Stimmung und fühlen sich ganz glücklich. Vom Volk werden sie vergöttert.

Dies ist ungefähr das Wichtigste, was ich über unsere neue Heimat berichten kann.

Vermischtes.

** Die „Fliegenden Blätter" sind zu ihrer tausendsten Nummer gelangt. Sie feiern dieses Ereigniß durch einen Festgruß an ihre Leser und führen auf einem Tableau gruppirt, all die köstlichen Gestalten vor, die im Lauf der vielen Jahre zur Erheiterung beigetragen und größtentheils komische Typen geworden sind: der Staatshämorrhoidarius, Wühlhuber, Heulmeier, Dr. Eisele und Baron Beisele, Herrn Kohle und Graf, Herr Blaumeier und Frau Nanni, Meister Hanns und Vorwärts, Biedermeier ꝛc. Wir sind äußerst neugierig zu sehen, wie die „Fliegenden Blätter" die zweitnächste Festnummer ausstatten werden und vollends gar die dritte!

** Der Humor des deutschen Juristentages hat sich dadurch Luft gemacht, daß der Speisezettel des gemeinschaftlichen Soupers lateinisch abgefaßt war. Er lautete:

Scida ciborum.

Motto: Iis, qui ob ætatem vel rusticitatem vel ob sexum lapsi non ederunt vel ex alia justa causa, subvenietur. L. 1. §. 4 D. de edendo 2, 13.

Jus carnis aromaticum (Bouillon). — Acetarium italicum (Italienischer Salat). — Cammarus acido-oleosus (Hummer-Salat). — Acetarium harengarum sale conditarum (Häring-Salat). — Minutal piscinum (Fisch-Majonaise). — Canceres aquatici (Krebse). — Salmo fumo siccatus (Geräucherter Lachs) — Ovarium piscium sale maceratum (Caviar). — Anguillæ coagulo imbutæ (Aal im Gelee). — Anguilla convoluta (Aal-Roulade). — Caro vitulina convoluta (Kalbs-Roulade). — Caput apri (Wildschweinskopf). — Lingua taurina (Ochsenzunge). — Encrasicoli (Sardellen). — Rhachiti taurini (Filet de boeuf). — Assum vitulinum (Kalbsbraten). — Gallinacei assi (Junge Hähnchen). — Caro Hamburgiensis fumo siccata (Hamburger Rauchfleisch.) — Rectum farcimine refertum brunsvicense (Braunschweiger Schlackwurst). — Varia farciminum brunsvicensium genera (Verschiedene Sorten Wurst.) — Caseus vinosus, rusticus et helveticus (Schweizer-, Land- und Weinkäse). — Cremorum varia genera (Sorten Crême). — Gelatae cepedia (Eis). — Artopticius panis dulcior. — Placenta rudicula peragitata in olla excocta (Torte und Topfkuchen). — Potulenta: Vinum Traminis forestalis (Forster Traminer). — St. Marci aquæ salubres (Markobrunner). — Vinum piconium longavillense (Pichon Longueville). — Vinum castelli Beccavillensis (Chateau Bechevelle). — Seltersii fontes vitales et nitre permixtæ undæ, a virgine acidotartarica bicarbonica libatæ (Selters- und Sodawasser, credenzt von kohlensauren Jungfrauen). Wahrscheinlich rührt der Speisezettel von einer und derselben lustigen Person her, dem witzigen Advocaten Kuntzsch aus Dresden, der auch bei dem am 29. v. Mts. unternommenen Ausflug nach Harzburg und von da zu Fuße in die prachtvollen Partien des Harzes selbst für Stoff zur Heiterkeit gesorgt hatte. Ein unglückliches Mitglied aus Berlin, Gerichtsassessor Rubo, hatte bei dem Commerse sich eine Gränzverletzung seines gewöhnlichen Maßes erlaubt und sein politisches Gleichgewicht dadurch ein wenig ins Schwanken gebracht; dies benutzte Kuntzsch, um für die Harzreise eine dem „He Lambert" gleiche Parole „He Rubo" zu geben, die mit Jubel acceptirt wurde; sofort am Bahnhofe erscholl schon der allgemeine Ruf; „He Rubo" donnerte es während der ganzen Fahrt auf jeder Station, von dem mehr als 1000stimmigen Chore (es hatten sich auch viele Damen und Braunschweiger an der Harzreise betheiligt); von „He Rubo" erdröhnten die Berge des Harzes, und in viele Bäume und Bänke hoch oben auf dem Burgberg wurde das Andenken an den Berliner Gerichtsassessor der Nachwelt gesichert.

** Der Erzbischof Conte Sterka Sulutz hat im Verein mit den Brüdern Mocsonyi um 2000 fl. alte Documente in der Zahl von 162 Stück angekauft und sie dem Herausgeber der rumänischen Documenten-Sammlung, Herrn P. Ilarian, zum Geschenke gemacht. Der genannte Kirchenfürst soll, wie wir gleichzeitig erfahren, eine Geschichte der agrarischen Bewegung in Siebenbürgen während der letzten zwei Decennien des 18. Jahrhunderts geschrieben und druckfertig vollendet haben.

** (Ein prinzlicher Dichter.) Die Stuttgarter „Bürger-Ztg." theilt eine „Elegie auf den Tod des Königs Wilhelm I. von Württemberg" mit, welche, abgesehen von ihrem Inhalt, durch den Dichter von größerem Interesse ist. Derselbe nennt sich „Prinz Peter v. Oldenburg", Stiefsohn des verewigten Königs.

** (Gräfin von Württemberg gebissen.) Ein Stuttgarter Blatt meldet, daß die Gemalin des Grafen Wilhelm v. Württemberg, geborne Prinzessin v. Monaco, dieser Tage das Unglück hatte, auf dem Schloß Liechtenstein, einer Besitzung des Grafen, von einem wuthverdächtigen Hund gebissen zu werden.

** Jahn's Haus in Freiburg a. d. U. ist aus freier Hand verkauft worden; der früher erwähnte Termin zur Versteigerung findet also nicht statt.

** Professor Gervinus in Heidelberg hat für seine Geschichte des griechischen Unabhängigkeits-Kampfes vom König Georg von Griechenland das Commandeurkreuz des Erlöserordens erhalten.

** Alfred Tennyson, der poeta laureatus von England, hat ein neues Werk seiner Muse, „Enoch Arden und andere Gedichte" erscheinen lassen. Es ist ein Bändchen von 200 Seiten; und in wenigen Tagen sind davon 16,000 Exemplare abgesetzt worden.

** Rossini ist aus Anlaß der Napoleonsfeier zum Großofficier der Ehrenlegion ernannt worden.

** Turiner Berichte versichern, daß man ein Gedicht von Ariost das bisher nicht bekannt gewesen ist, aufgefunden habe. Es soll der Rinaldo Ardito sein, dessen in einigen Briefen des Sohnes des großen Dichters Erwähnung geschieht. Die „A. A. Z." schreibt, daß das fragliche Gedicht „Rinaldo ardito" bereits im Jahre 1846 nach mancherlei Wanderungen durch Ferrareser Privatbibliotheken nach Florenz gelangte und dort gedruckt wurde. Ob das Gedicht von Ariost selbst herrührt, darüber hat sich die italienische Kritik noch nicht entschieden.

das Geld ausgezahlt habe." Auf die Bemerkung des Präsidenten, daß es auffallend erscheine, die 1000 Thlr. in dieser Brieftasche des Grafen notirt zu sehen, wenn sie nicht für politische Zwecke verwendet worden seien, erklärt der Angeklagte, daß sich mehrere Privatnotirungen darin befänden und daß, wäre das Geld ihm zu politischen Zwecken übergeben, sich doch eine Berechnung der Ausgaben darüber vorfinden müßte. Der Angeklagte bestritt ferner, Mitglied des Comité's gewesen zu sein, ebenso (was die Anklage behauptet) die Correspondenz von außen vermittelt zu haben; er bestritt, in irgend welcher Weise als Agent benutzt worden zu sein und berief sich darauf, daß sowohl in den Warschauer, wie in den Lemberger Papieren sein Name auch nicht ein einziges Mal genannt sei. Er gab zu, im Auftrage des Grafen einige „Bestallungen" ausgefertigt zu haben, jedoch nur nach einem ihm vorgelegten Schema, und berief sich demnächst, den Behauptungen der Anklage gegenüber auf Zeugen dafür, daß er bloß mechanisch und als Expedient gewirkt habe. Er bestritt, daß er dem Grafen unentbehrlich gewesen sei, da kein Mensch unentbehrlich wäre, und beklagte sich lebhaft über das Verfahren, welches bei seiner Verhaftung gegen ihn angewendet worden sei. Er sei, als Ausländer, gewissermaßen für vogelfrei erachtet worden. Siebzehn Tage habe er im Polizeigebäude ohne Verhör gesessen; demnächst sei er vorgeführt worden, und auf seine Beschwerde habe die Polizei ihm erwidert, daß das Verfahren gegen ihn allerdings nicht ganz legal sei, und daß man mit einem preußischen Unterthanen allerdings nicht so verfahren sein würde, daß mit einem Ausländer aber die Sache anders wäre. In Folge dessen habe er sich denn auch veranlaßt gesehen, in der Voruntersuchung sich über nichts zu erklären, sich dies vielmehr vorzubehalten bis zu der Zeit, wo er vor dem Richter stehen werde.

Nach Beendigung der Vernehmung formulirte der Vertheidiger Rechtsanw. Janecki mehrere Beweisanträge und bevor der Gerichtshof über dieselben in Berathung trat, erbat sich der Angeklagte noch einmal das Wort in einer persönlichen Angelegenheit, um sich gegen den Vorwurf der Staatsanwaltschaft zu vertheidigen, daß er ein Schmeichler gräflicher Eitelkeit sei.

Demnächst berieth der Gerichtshof über die Anträge des Vertheidigers, von denen nur zwei als begründet erachtet wurden. Nach Verkündigung des Beschlusses des Gerichtshofes wurde die Sitzung um 3¼ Uhr geschlossen. Nächste Sitzung Dinstag 9 Uhr.

Frankreich.

Paris, 29. August. Napoleon III. befindet sich in diesem Augenblicke etwas leidend. Heftige rheumatische Schmerzen in den Füßen nöthigen ihn, den Ausflug nach dem Lager von Chalons von heute auf morgen zu verschieben. Zahlreich angesetzte Schröpfköpfe sollten das Uebel lindern. — Das Gefolge des Kaisers im Lager von Chalons besteht aus dem ersten Stallmeister, Grafen de Fleury, den Adjutanten, General Grafen von Montebello und General de Castelnau, vier Ordonanz-Officieren, dem Stallmeister Davillier und dem Arzte Dr. Larrey. Außerdem begleiten den Kaiser der Prinz Napoleon mit zwei Adjutanten, der Prinz Humbert mit fünf italienischen Officieren, darunter der General Revel und der Oberst v. Sonnaz, und den ihm in Frankreich beigegebenen Officieren; endlich der kaiserliche Prinz mit seinem Stallmeister und Lehrer. In Chalons nimmt der kaiserliche Zug drei preußische Officiere auf, darunter den Kriegs-Minister, General v. Roon. Der Einzug des Kaisers und seines Gefolges findet zu Pferde Statt. — Gestern war zu Ehren der Prinzen Humbert großes Diner und dann Ball in St. Cloud.

Schweiz.

In Genf wurde in dem Straßenkampf am 22. v. M., bei welchem die Radicalen mit Gleichmuth auf Wehrlose schossen, auch der 34jährige Pompierlieutenant Deleiderrier erschossen, der, ähnlich jenem patriotischen Schultheiß von Solothurn, im entscheidenden Augenblicke sich vor die Mündung der Gewehre gestellt hatte, damit nicht Bruderblut vergossen werde. Was kümmert sich indeß der moderne Radicale um dergleichen, und wie sollte den Anhängern eines Fazy solcher Heroismus imponiren? Man erschoß kurzweg den Mann, der seine Zeit nicht verstand. (Deleiderrier war verheirathet, Vater zweier Kinder. Das dritte gebar die Wittwe nach Einlauf der Unglückskunde; in Folge dieser Frühgeburt starb auch sie noch am nämlichen Tage.)

Schweden.

Das russische Uebungs-Geschwader, bestehend aus fünf kleineren Kriegsschiffen, ist in dem Orlogshafen von Karlskrona eingetroffen. Der russische Befehlshaber veranstaltete am Bord des Commandoschiffs ein glänzendes Diner und sandte Einladungen an das schwedische Officier-Corps, so wie an mehrere vornehme Familien Karlskronas, welche Einladungen sämmtlich angenommen wurden. Auch in Kiel ist ein russisches Schiff, die Yacht „Standard", eingelaufen.

Rußland.

Der „NPZ." wird aus Warschau, 27. August, geschrieben: Nachdem der polnische Aufstand ein so klägliches Ende genommen und das Land dadurch gründlich ruinirt worden ist, sollte man wohl glauben, daß die Polen, wenigstens die bemittelten und verständigeren, es satt haben müßten, sich nach neuen Unruhen zu sehnen. Dem ist aber im Allgemeinen noch immer nicht also, und jedes, auch das kleinste Ereigniß, wenn es nur irgend in einem politischen Zusammenhang gebracht werden kann, muß dazu herhalten, um daraus irgend ein Mittel zur Aufregung zu schaffen. Es ist, als wenn die Leute hier nicht in Ruhe zu leben vermöchten. So lange der deutsch-dänische Krieg dauerte, knüpfte man daran die Hoffnung, daß durch einen allgemeinen Krieg „Polens Befreiung" herbeigeführt werden würde; dann kamen die neuen Proclamationen der ausländischen polnischen Propaganda mit ihrer unsichtbaren National-Regierung; und jetzt muß sogar der Posener Auflauf, von religiösem Nimbus und Aberglauben umgeben, zu neuen Aufstands-Gerüchten die Veranlassung bieten, dem sich auch sofort Gerüchte von einigen — wie man hinzusetzt — starken Banden im Lublinschen und Kalischer Gouvernement zugesellt haben. Was die Lubliner Bande angeht, so ist so viel richtig, daß 10 bis 12 zusammengelaufene Räuber sich bei Hrubieszow zeigten, von der Kalischer Bande aber existirt gar nichts. Das Elend jener bedauernswerthen Menschen soll nach Mittheilungen von Augenzeugen entsetzlich sein. Rastlos von einer Stelle zur anderen vom Militär und den Bauern verfolgt, werden sie verhungert, abgerissen, nur in einzelne Lumpen gehüllt, krank, voll Ungeziefer, kaum mehr Menschen ähnlich, eingebracht. Sie fürchten ganz ohne Grund, daß die in einzelnen Gouvernements immer von Neuem verlängerte straflose Rückkehr für solche, „die sich an keinem Morde betheiligt haben", ihnen nicht werde zugestanden werden. Auch der Polenproceß in Berlin macht hier Aufsehen und wurde mit den Posener Unruhen oder vielmehr Straßenunfug in Zusammenhang gebracht. Der Pole ist eben leicht erregbar — dennoch aber lachen hier die meisten Polen darüber, daß die Vertheidiger der Angeklagten in Berlin dem Gericht auf alle Art weiß machen wollten, daß der Aufstand nur dem sogenannten Congreß-Polen, nicht aber dem ehemaligen Gesammtstaate in den Gränzen von 1773 gegolten habe, während dies doch gleich Anfangs hier und allenthalben öffentlich und auf alle Weise ausgesprochen worden sei, und immer wiederholt wäre. Wäre damals nicht so viel preußisches Militär an die Gränze gerückt, und hätte man im Posenschen nicht so entschiedene Sicherheitsmaßregeln getroffen, so wären dort, so wie in Galizien dieselben Folgen entstanden.

Die russischen „Börsennachrichten" melden, daß auf Grund des neuen Gesetzes über das Ingenieur-Institut, dieses aus einem Militärpensionat in eine Civillehranstalt umgewandelt wurde. Das Blatt hofft, daß die gleiche rationelle Reform nächstens auch in andern technischen Instituten eingeführt werden wird.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 1. September.

* Bekanntlich ist ein Theil des hiesigen „Collegium Jagiellonicum" bis auf die Kellerräume eingerissen worden, um im Neubau denselben symmetrisch im Styl des Haupttheiles des Gebäudes wiederaufzuführen. Seit einigen Tagen nun sind die Maurer-Arbeiten an demselben in Angriff genommen worden und dürften einen guten Fortgang nehmen, falls der Herbst, wie es sich jetzt nach so wechselvollem Sommer anläßt, günstig bleibt.

* Die für heute (Donnerstag) Abend angekündigte musikalische Soiree im hiesigen allgemeinen Casino wird, wie uns mitgetheilt wird, nicht stattfinden.

* Dem Mangel an geeigneten Räumlichkeiten zur Unterbringung der hiesigen Garnison dürfte durch die in den letzten Jahren ausgeführten, zum Theil großartigen Bauten in genügender Weise abgeholfen sein. Dies gilt jedoch nur von der Infanterie, dagegen fehlt es an passenden Localitäten und Stallungen für die Cavallerie; die vorhandenen sind theils an Zahl unzureichend, theils durchaus nicht den Anforderungen entsprechend, die man im Interesse des hohen Aerars zu stellen berechtigt wäre. So ist z. B. ein Theil der Cavallerie in der hiesigen Vorstadt Kleparz in mehreren von einander getrennten hölzernen Baraken untergebracht, wo die einzelnen Pferde nicht einmal den für sie unentbehrlichen Raum inne haben, während die Mannschaft, um in der Nähe der Pferde sein zu können, in niedrigen, dumpfigen Ubicationenn einquartiert sein muß. Abgesehen davon, daß die Dislocirung der Mannschaft in kleine Partien ihr mißliches hat, ist das Besorgniß, im Falle einer Feuersgefahr von Pferden und Rüstzeug nur wenig retten zu können, ein sehr gerechtfertigtes. Und für diese ungenügenden Räumlichkeiten muß ein ganz unverhältnißmäßig großer Miethzins, wir hören, über 1000 fl. jährlich gezahlt werden. Wir vernehmen jedoch, daß die Militärbehörde, bedacht diesem Uebelstand abzuhelfen, ihr Augenmerk auf eine passendere Localität gerichtet hat, und zwar auf ein in Podgórze gelegenes Haus, welches in einem ganz von Mauern umgebenen Hofraum Stallungen für etwa 70 Pferde, außerdem noch eine hinreichende Anzahl von trockenen und lichten Zimmern für die Mannschaft so wie auch anständige Officiersquartiere hat und somit den Vortheil gewähren würde, eine größere Abtheilung Cavallerie in einem und demselben Raum unterbringen zu können. Der Miethzins ist wie uns mitgetheilt wird, etwas höher, aber diese Mehrauslage würde dadurch reichlich aufgewogen, daß Mannschaft und Pferde gut und feuersicher untergebracht sind, daß die Truppe ihre Bedürfnisse wohlfeiler beziehen und ein großes Ersparniß durch den Wegfall der nicht unbedeutenden Verzehrungssteuer für Hafer, Heu und Stroh erzielt würde.

†† Samstag Nachts brachen einige Diebe in das Kloster der Karmeliterinen in der Kopernikus-Gasse der Vorstadt Wesola ein, nachdem sie die hohe Klostermauer mittels einer Leiter überstiegen und stahlen eine Partie Victualien. Fünf der Diebe wurden bereits ausgeforscht und verhaftet.

†† Gestern Nachmittags nach 4 Uhr wurde in dem öffentlichen Abort auf dem Stephansplatz ein Advocaten-Dependent todt gefunden. Nach dem ärztlichen Gutachten war er in Folge eines äußeren Gebrechens vom Schlag gerührt worden.

* Auf Ansuchen bringen wir die Theater-Notiz, daß das für heut angekündigte Benefiz des H. Daliba auf nächsten Dinstag verschoben ist. Dafür ist heute das ebenfalls bereits angesagte Benefiz der Schauspielerin Frl. Breyer, welche, wie wir vernehmen, der hiesigen Bühne ebenso wie H. Ernst erhalten bleibt, während H. und Fr. Carl und Frl. Schubert dieselbe verlassen. Obwohl der Arena gestern kein Gewitter drohte, mußte die Vorstellung unterbleiben. Es gibt im Zettelträger-Leben Augenblicke, wo er den Mittwoch für den Freitag hält. Solch ein Moment war's gestern — zum Schaden der Blum'schen „Chonchon", welche heute einen um so rüstigeren Aufzug halten wird.

α In der Angelegenheit der ruthenischen Theologen, die von der Lemberger Universität entfernt worden, erfährt „Słowo", daß die Regierung dieser Tage an das Lemberger ruthenische Ordinariat eine ähnliche Anfrage, wie früher an den dortigen akademischen Senat, gerichtet, ob und in wie fern die ausgeschlossenen Theologen Nachsicht verdienen. Nach der Antwort, die das ruth. Ordinariat auf diese Frage geben wird, werden die Theologen die Resolution auf ihre Eingabe an das Ministerium erhalten.

α H. Simon Krawczykiewicz, Director der galizischen Sparcasse, dementirt die von der „Gaz. nar." (auch von uns) unlängst gebrachte Nachricht über den Beschluß der Direction dieser Casse, 500 fl. zur Unterstützung der Przemysler Abgebrannten anzuweisen, dahin, daß die Initiative zu diesem Beschluß nicht von ihm ausgegangen, sondern von H. Felician Laskowski, Oberdirector dieser Casse.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Am 1. September d. J. wird das Filiale der priv. österreichischen Nationalbank in Bielitz seine Wirksamkeit beginnen. Von diesem Tage an werden Bankanweisungen zwischen Wien und Bielitz ausgestellt und können bei der Bankcentralcasse in Wien, beziehungsweise bei dem Filiale in Bielitz behoben werden. Die Provision für die Ausstellung solcher Anweisungen ist auf ein Sechszehntel vom Hundert festgesetzt.

Breslau, 31. August. Amtliche Notirungen. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 65 — 80. Gelber 63 — 73. Roggen 42 — 45. Gerste 32 — 43. Hafer 26 — 33. Erbsen 49 — 62. — Rothe Kleesaaten für einen Zollcentner (89½ Wiener Pf.) preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. österreichischer Währ. außer Agio) von 10—14½ Thlr. Weiße von 10—17 Thlr.

Hamburg, 29. August. Credit-Actien 82⅜. — Nat. Anl. 69. — 1860er Lose 82⅝. — 1864er Lose fehlt. — Wien —.—. —

Berlin, 30. August. Freiw. Anlehen 101¾. — 5% Met. 62¾. — Wien 87⅝. — 1860er-Lose 84¼. — Nat.-Anl. 70⅜. — Staatsb. 117. — Credit-Actien 83⅞. — Credit-Lose fehlt — Böhm. Westbahn 69¼. — 1864er Lose 53¼. — 1864er Silber-Anl. 76⅞. — Galizier 113½.

Frankfurt, 30. August. 5perc. Met. 61. — Anlehen vom Jahre 1859 79⅝. — Wien 102⅞. — Bankactien 796. — 1854er Lose 76¼. — Nat.-Anlehen 68½. — Credit-Actien 195. — 1860er Lose 84⅛. — 1864er Lose 93. — Staatsbahn 203½. — 1864er Silber-Anlehen 76⅞.

London, 30. August. Schlußconsols 88⅞. — Lombardische Eisenbahn-Actien 21⅛. — Wien 11.75. — Türk. Consols 50⅝.

Lemberg, 30. August. Holländer Dukaten 5.33 Geld, 5.38 Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.35 Geld, 5.42 W. — Russischer halber Imperial 9.25 G., 9.37 W. — Russ. Silber-Rubel ein Stück 1.77 G., 1.79 W. — Russischer Papier-Rubel ein Stück 1.51 G., 1.53 W. — Preußischer Courant-Thaler ein Stück 1.69 G., 1.71 W. — Gal. Pfandbriefe in östr. W. ohne Coup. 74.80 G., 75.58 W. — Gal. Pfandbriefe in C.-M. ohne Coup. 78.56 G., 79.29 W. — Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 74.72 G., 75.44 W. — National-Anlehen ohne Coup. 79.65 G. 80.40 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 255.83 G. 258.17 W.

Krakauer Cours am 31. August. Altes polnisches Silber für fl. p. 100 fl. p. 111 verl., 109 bez. — Vollwichtiges neues Silber für fl. p. 100 fl. p. 117 verl., 115 gez. — Poln. Pfandbriefe mit Coupons fl. p. 100 fl. p. 98⅔ verlangt, 97⅔ bez. — Poln. Banknoten für 100 fl. öst. W. fl. poln. 444 verl., 436 bez. — Russische Papierrubel für 100 Rubel fl. österr. W. 152½ verl., 149½ bez. — Preuß. oder Vereinsthaler für 100 Thaler fl. öst. W. 171 verl., 169 bez. — Preuß. Cour. für 150 fl. öst. W. Thaler 89⅙ verl., 88⅙ bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 113½ verl., 112½ bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.46 verl, 5.36 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.45 verl., 5.35 bez. — Napoleond'ors fl. 9.22 verl., fl. 9.08 bez. — Russische Imperials fl. 9.40 verl., fl. 9.25 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in öst. W. 76.40 verl., 75.40 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in C.-Mze. fl. 80¼ verl., 79¼ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währung fl. 77¼ verl. 76¼ bez. — Actien der Carl Ludwigs-Bahn, ohne Coupons fl. österr. Währ. 257 verl., 255 bezahlt.

Neueste Nachrichten.

Wien, 31. August. (G.-C.) Heute findet keine Sitzung der Friedesconferenz statt; der Tag der nächsten Sitzung ist noch nicht anberaumt. — Wie wir vernehmen, wurde dem Herrn Sectionschef Freiherrn v. Hock die Mission übertragen, Oesterreich bei den Zollconferenzen zu Berlin zu vertreten. Seine Abreise dürfte aber nicht vor acht Tagen stattfinden.

Eine interessante Nachricht circulirt in Wiener diplomatischen Kreisen. Herzog Elimar von Oldenburg, Bruder des Großherzogs der soeben seine Studien vollendete, tritt demnächst eine Reise an den Hof der Königin Victoria an. Das Project der Verheirathung des jungen Herzogs mit einer Tochter der englischen Königin steht mit dieser Reise in Zusammenhang.

In Wiener Advocatenkreisen ist man auf den Ausgang einer Klage gespannt, die H. Zang, Eigenthümer der „Presse", gegen die HH. Friedländer und Etienne bei dem dortigen k. k. Bezirksgerichte durch Dr. Franz wegen Gewerbs-Störung eingereicht hat.

Die „Vorstadt-Zeitung" hatte die Nachricht gebracht, Frankreich habe auf eine letzthin von hier aus ergangene vertrauliche Anfrage über sein Verhältniß zu Art. 31 des preußisch-französischen Handelsvertrags die Erklärung abgegeben, daß es allerdings weder berechtigt, noch veranlaßt sei, auf die selbstständigen Entschließungen Preußens irgend einen positiven Einfluß zu nehmen, daß aber von ihm (Frankreich) aus eine Modification der betreffenden Stipulation im Sinne der Wünsche Oesterreichs keine Hindernisse in den Weg gelegt werden würden. Nach der „G. C." ist in Wien von einer derartigen Erklärung nichts bekannt.

Aus Zara, 31. August, wird der „Gen.-Corr." gemeldet: Bei den gestern vollzogenen Wahlen aus den Höchstbesteuerten wurden gewählt: für den Kreis Zara: Präsident Lapenna, Dr. v. Stermich, Notar de Ponte, Landesausschußbeisitzer Dr. Bione; Ragusa: Oberlandesgerichtspräsident Lallich, Advocat Radmilli; Cattaro: Kreishauptmann Dojmi.

Ein Turiner Corr. der „Gen.-Corr." meldet, aus verläßlicher Quelle, daß die wahren und eigentlichen Hindernisse zu der allerdings ernstlich projectirt gewesenen Heirat des Kronprinzen Humbert mit der Prinzessin Anna Murat von der Familie der präsumtiven Braut selbst ausgegangen sind, und wie wir nach andern Berichten hinzufügen, religiösen Bedenken entsprungen sind.

Aus Rom theilt man der „Gen.-Corr." mit, daß die definitive Ernennung eines Internuntius für Mexico erst nach der in Bälde zu erwartenden Allocution des heil. Vaters, welche auch mit Mexico sich eingehend beschäftigen wird, erfolgen werde; daß aber vorläufig als der für diesen Posten designirte Prälat Monsignor Meglia allgemein gelte, welcher neuestens vom Kriegsminister Monsignor De Merode seinem Gefolge für die Reise nach Frankreich beigezählt wurde.

Aus Palermo berichtet man unterm 24. August, daß der große Domänenwald, genannt Ficuzza, fast ganz in Flammen aufgegangen ist; der Brand wurde nach verläßlichen Erhebungen von Briganten angelegt. Alle schleunigst requirirten Hilfsmittel und Kräfte waren nicht im Stande, dem verheerenden Umsichgreifen des Feuermeeres in ausreichender Weise Einhalt zu thun und die Regierung verliert an dieser erträgnißreichen Staatsbesitzung eine ihrer bedeutendsten Einnahmsquellen.

Der Privat-Bibliothecar des Königs von Schweden, Herr v. Quanten, ist am 29. v. Mts. in Paris eingetroffen, derselbe, der im März vorigen Jahres mit den autographischen skandinavischen Unions-Projecten Karl's XV. in Kopenhagen mehr Beifall als Erfolg fand. Er gilt bekanntlich als Chef der großskandinavischen Partei in Schweden und seine jetzige Reise nach Paris gilt als im besonderen Auftrage seines Souverains unternommen. Er hat bereits eine Audienz bei Drouyn de Lhuys gehabt, und eine solche beim Kaiser soll ihm schon bewilligt worden sein.

Die letzten Berichte aus Algerien sind vom 25. v. Die Unruhen im Süden sind noch nicht unterdrückt. Die Aufständischen haben mehrere Versuche gemacht, in Tell einzufallen, und dort Razzias zu machen und einen Theil der dortigen Stämme in den Aufstand hineinzuziehen. Die Insurgenten wurden jedes Mal zurückgeschlagen.

Hamburg, 30. August. Der Großfürst-Thronfolger Nicolaus von Rußland ist heute incognito hier eingetroffen und wird dem Vernehmen nach, morgen nach Kiel weiterreisen, wahrscheinlich um sich nach Kopenhagen zu begeben.

Paris, 30. August. Der Kaiser, der kaiserliche Prinz, Prinz Napoleon und Kronprinz Humbert von Piemont sind heute nach Chalons abgereist, wo morgen große Manöver stattfinden werden.

Bukarest, 29. August. Der Regierung ist es nunmehr gelungen, eine Anleihe von 700,000 Pfd. St. mit der Ottomanbank abzuschließen. Emissionscurs der Anleihe zu 88, 7 pCt. Zinsen und 2 pCt. Amortisation.

Messina, 28. August. („C. H.") Briefe aus Athen constatiren, daß die Wahl des Regierungscandidaten Menisis zum Präsidenten der National-Versammlung von der Bevölkerung günstig aufgenommen worden.

Newyork, 20. August, Abends. Grants Operationen am Jamesfluß waren günstig, aber nicht entscheidend. Sheridan schlug Longstreets Cavallerie bei Frontroyal. Eine demokratische Convention in Syracus beschloß, den in Chicago aufgestellten Candidaten nur zu unterstützen, wenn er für den Frieden wäre, und nahm Resolutionen an, welche sich für einen Waffenstillstand und eine Staatenconvention zur Verständigung über Versöhnungsmaßregeln aussprechen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Wiener Börse-Bericht

vom 30. August.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	67.40	67.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	80.—	80.20
vom April — October	80.—	80.20
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	71.55	71.70
dtto „ 4½% für 100 fl.	63.25	63.75
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155.—	155.50
„ 1854 für 100 fl.	89.—	89.25
„ 1860 für 100 fl.	97.—	97.10
Prämienscheine vom Jahre 1864 zu 100 fl.	89.70	89.80
„ zu 50 fl.	89.70	89.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	93.—	94.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	89.—	90.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	89.—	89.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	74.—	74.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	72.50	73.—
von Croatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.50	75.—
von Galizien zu 5% für 100 fl.	74.40	74.80
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	71.50	72.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	775.—	776.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	190.20	190.40
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	618.—	623.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1908.	1910.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	197.25	197.75
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	135.—	135.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	122.—	122.50
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	245.—	246.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	256.75	257.—
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	455.—	457.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	239.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	370.—	375.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	430.—	450.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.50	157.25

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze { 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.50	—.—
der Nationalbank auf CMze { verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.50	92.75
der Nationalbank auf östr. W. { 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf östr. W. { verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	75.—	75.50

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	128.60	128.80
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	85.50	86.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	105.50	106.50
„ „ zu 50 fl. CM.	48.—	49.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	25.—	25.50
Esterhazy zu 40 fl. CMze	98.—	99.—
Salm zu 40 fl. „	30.75	31.—
Palffy zu 40 fl. „	28.25	28.75
Clary zu 40 fl. „	25.50	26.—
St. Genois zu 40 fl. „	24.—	25.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	18.50	19.—
Waldstein zu 20 fl. „	17.—	17.50
Keglevich zu 10 fl. „	13.—	13.50
K. k. Hofspitalfond zu 10 fl. österr. Währ.	11.75	12.—

Wechsel. 3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4½%.	95.60	95.70
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3½%	95.70	95.80
Hamburg, für 100 M. B. 5½%	85.25	85.35
London, für 10 Pf. Sterl. 8%	113.60	113.60
Paris, für 100 Francs 6%	45.—	45.05

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours fl. kr.	fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	— —	— —	5 42	5 43
„ vollw. Dukaten	— —	— —	5 42	5 43
Krone	— —	— —	15 65	15 70
20 Francstücke	9 12	9 13	9 13	9 14
Russische Imperiale	— —	— —	9 33	9 36
Silber	— —	— —	113 15	113 35

Amtsblatt.

N. 21549. **Kundmachung.** (889. 3)

Zur Besetzung der an der Tarnower Unterrealschule erledigten Stelle des 2. technischen Lehrers mit dem Gehalte jährlicher 420 fl. ö. W. wird der Concurs bis 15. October l. J. ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig belegten Gesuche im Wege ihres vorgesetzten Amtes beim Tarnower bischöflichen Consistorium binnen des anberaumten Termines zu überreichen.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, 25. August 1864.

Z. 16259. **Edict.** (892. 3)

Vom k. k. Landes- und Handelsgerichte in Krakau wird hiemit bekannt gemacht, daß über die von Felix Gumplowicz am 26. August 1864, Z. 16259 angezeigte Zahlungseinstellung und in Folge des Gesuches des Gläubigers Ignaz Benis vom 28. August 1864, Z. 16410 gemäß §. 3 und 5 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 Z. 97 die Einleitung des Ausgleichsverfahrens über das sämmtliche bewegliche, und das in denjenign Ländern, für welche das Gesetz vom 17. Dezember 1862, Z. 97 R. G. B. Wirksamkeit hat, befindliche unbewegliche Vermögen des Schuldners Felix Gumplowicz protocollirten Kaufmanns in Krakau bewilliget, zur Beschlagnahme und Inventirung des Vermögens, dann zur Leitung des Ausgleichsverfahrens und einstweiligen Vermögensverwaltung der k. k. Notar Jakubowski als Gerichts-Commissär bestellt wurde.

Hievon werden sämmtliche Gläubiger des Verschuldeten verständiget, mit dem Beisatze, daß der Termin zur Anmeldung der Forderungen und die Vorladung zur Ausgleichsverhandlung insbesondere wird kundgemacht werden, daß es jedoch jedem Gläubiger freistehe, seine Forderung mit der Rechtswirkung des §. 25 des Gesetzes vom 17. Dezember 1862 Nr. 97 R. G. B. sogleich anzumelden.

Krakau am 29. August 1864.

N. 8369. **Kundmachung** (891. 3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Krakau wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Verzehrungssteuer vom Schlacht- und Stechvieh, dann vom Fleische nach der III. Tarifklasse in den Pachtbezirken Mogiła und Biała u. z. in Mogiła auf die Dauer v. 1. November 1864 bis Ende Dezember 1865 und in Biała vom 1. Jänner bis Ende Dezember 1865, und bedingungsweise auf die beiden folgenden Solarjahre 1866 und 1867 die öffentlichen Versteigerungen am 12. September 1864 für Mogiła Vormittags und Biała Nachmittags bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction zu Krakau werden abgehalten werden.

Der jährliche Fiscalpreis beträgt für Mogiła 877 fl. und für Biała 5300 fl.

Die Licitationsbedingnisse sind hieramts dann bei den Finanzwach-Commissären zur Einsicht vorhanden.

K. k. Finanz-Bezirks-Direction.

Krakau, 25. August 1864.

Kundmachung. (887. 3)

Von der k. k. Genie-Direction wird bekannt gemacht, daß wegen Verpachtung der Begrasung auf den nachbenannten fortifikatorischen Gründen auf die Zeit vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1867 eine Offertsverhandlung

am 5. October 1864

um 10 Uhr Vormittags in der k. k. Militär-Bauverwaltungs-Kanzlei, Ringplatz Nr. 51, 2 Stock — wird abgehalten werden.

1. Der Nutzgenuß der Begrasung wird parthien- oder gruppenweise verpachtet und es sind die bei den einzelnen Parthien ausgewiesenen Beträge zur Sicherstellung des Aerars, als Caution zu erlegen, und ist ebenso parthienweise der jährliche Pachtschilling anzubieten.

I. Parthie. Die Feldschanzen Nr. 1 bis 6, dann das Fort am Kościuszko-Hügel zusammen im Flächenmaße von 32 Joch 874 1/2 Quadr.-Klafter mit der Caution von . . . . 20 fl.

II. Parthie. Die Feldschanzen Nr. 8, 8 1/2 bei Łobzow und Nr. 10 und 11 bei Krowodrza 11 Joch 529 1/2 Quadratkafter mit der Caution von . . . . 5 fl.

III. Parthie. Vorwerk Nro. 12, Schanze Nr. 13, 14 und 14 1/2 14 Joch 641 Quadratklafter mit der Caution von . . . . . 10 fl.

IV. Parthie. Piaski und Dąbie, Vorwerk Nr. 17, Schanze Nr. 15 und 16 30 Joch 772 Quadrat-Klafter mit der Caution von . . 15 fl.

V. Parthie. Płaszow, Schanze Nr. 18, 19 und 20 und ein Acker bei Zabłocie 12 Joch 945 1/2 Quadratklafter mit der Caution von . . . . 10 fl.

VI. Parthie. Podgórze, Thurm St. Benedikt, Vorwerk Krakus, Thurm Krzemionki, Schanze Nr. 21, 21 1/2 und 22 bei Wola Duchacka zusammen im Flächenmaße von 24 Joch 1589 Quadratklafter mit der Caution von 20 fl.

VII. Parthie. Die Schanzen Nr. 24 bis 29 1/2 bei Kapelanka, Zakrzówek und Dębniki zusammen im Flächenmaße von 26 Joch 999 Quadrat-Klaftern mit der Caution von . 20 fl.

Summa 152 Joch 1550 1/2 Quadr.-Klftr. mit der Caution von . . . . 100 fl.

2. Die bezüglichen, schriftlichen, versiegelten, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen Offerte können schon früher, spätestens aber bis zur vorbesagten Stunde in der obenbesagten Canzlei, wo die detaillirten Bedingnisse täglich zu den gewöhnlichen Amtsstunden zu Jedermanns Einsicht vorliegen, überreicht werden.

Nachträglich einlangende Offerte werden nicht berücksichtigt.

3. Die zur Sicherstellung des hohen Aerars von den Offerenten erlegte Caution wird den Nichterstehern gleich nach der Verhandlung rückgestellt, von den Erstehern aber rückbehalten werden.

4. Der Anboth des jährlichen Pachtzinses ist für die eine oder die andere Parthie in Ziffern und Buchstaben deutlich anzugeben.

5. Dem Offerte muß die Erklärung beigefügt werden, daß sich der Offerent den ihm bekannten Bedingungen in allen Punkten unterwerfen wolle.

6. Bei mehreren in Gesellschaft verbundenen Offerenten muß das Offert auch die Solidar-Verpflichtung dem Aerar gegenüber enthalten.

7. Sämmtliche Gründe mit Ausnahme des Ackers in Zabłocie 443 1/2 Quadratklafter enthaltend, dürfen nur zur Grasfechsung benützt werden.

Von der k. k. Genie-Direction.

Krakau, am 24. August 1864.

N. 13472. **Edykt.** (882. 2-3)

Ces. kr. Sąd krajowy Krakowski czyni wiadomo, iż na zaspokojenie należącéj się pp. Ludwikowi Hoelzel, Antoniemu Zygmuntowi Hoelzel, Józefowi Hoelzel, Floryanowi Hoelzel, Julii z Hoelzlów Haller, i Annie z Hoelzlów Bielskiéj, na mocy ugody sądowéj z dnia 14 Sierpnia 1860, do l. 12829 sumy 5616 złp. 20 gr. w monecie polskiéj z odsetkami po 5% od dnia 20 Października 1860 bieżącemi, i kosztami 7 złr. 63 kr. 9 złr. 14 kr. i 5 złr. 3 kr. w. a., nareszcie kosztów niniejszém w umiarkowanéj ilości 69 złr. 70 kr. w. a. przyznanych, po potrąceniu jednak częściowéj zapłaty 1009 złp. 18 gr., zezwala się na egzekucyjną sprzedaż do p. Karola Kemptera według ks. gł. Gm. VI. vol. nov. 2 pag. 246 n. 2 haer. należącéj 1/4 części realności pod l. 14, Gm. VI, L. 18 Dz. VIII. w Krakowie, na 2991 złr. 72 kr. w. a. oszacowanéj, tudzież na egzekucyjną sprzedaż p. Józefie z Schultzów Kempterowéj służącego prawa do dożywotniego używania realności pod l. 14 Gm. VI, 18 Dz. VIII. w Krakowie, w rubryce ograniczeń własności owéj realności w ks. gł. Gm. VI. vol. nov. 2 pag. 246 n. 1 ogr. na rzecz Józefy z Schultzów Kempterowéj intabulowanego, a na 4590 złr. 86 kr. w. a. oszacowanego, w dwóch terminach a mianowicie na dniu 28 Września i dniu 27 Października r. b. o godzinie 10 zrana w tutejszo-sądowym gmachu odbyć się mającéj, na których sprzedaż tylko za cenę szacunkową lub wyżéj téj ceny nastąpić ma, oraz na wypadek, gdyby sprzedaż na owych dwóch terminach nie nastąpiła, ustanawia się celem przesłuchania wierzycieli hypotecznych, co do ustanowienia lżejszych warunków licytacyj, termin na dzień 27 Października r. b. o godzinie 4 po południu, poczém trzeci termin licytacyi wyznaczonym zostanie, na którym sprzedaż i poniżéj ceny szacunkowéj nastąpić ma.

Chęć kupienia mający, złoży jako wadyum przy licytacyi prawa własności 299 złr. 18 kr. w. a., zaś przy licytacyi prawa dożywocia 459 złr. 9 kr w. a. do rąk komisyi sądowéj w gotówce lub w obligacyach państwa, albo w listach zastawnych kredytowego Towarzystwa Galicyjskiego wraz z kuponami, a to według ostatniego kursu, jaki w gazecie Krakowskiéj pod rubryką „pieniądz“ notowany będzie. Złożone wadyum kupiciela zatrzymaném, zaś innym licytantom zwróconém będzie.

Resztę warunków licytacyi, tudzież wyciąg hypoteczny i akt oszacowania można przejrzéć w tutejszo-sądowéj registraturze.

O czém się interesentów wewnątrz wykazanych, jako téż i c. k. Prokuratoryę skarbową imieniem wysokiego Skarbu do własnych rąk, tudzież p. Franciszka Kempter i p. Maryannę Kempter na ręce ustanowionego dla nich kuratora p. Dra. Biesiadeckiego, daléj z imienia i miejsca pobytu niewiadomych spadkobierców Tomasza Kritzlera, z miejsca pobytu niewiadomych Franciszka Hess, Józefa Bichterle, Józefa Żabińskiego, Ernesta Rudolfa Kämpf, nareszcie tych wierzycieli hypotecznych, którzyby po dniu 2 Lutego 1864 do hypoteki weszli, lub którymby ta rezolucya z jakiéjkolwiek przyczyny przed terminem licytacyi doręczoną być nie mogła, do rąk zarazem ustanowionego kuratora p. Dra. Rydzowskiego z podstawieniem mu jako substytuta p. Dra. Rosenblatta i przez edykta na zwyczajnych miejscach przylepić, i w gazecie Krakowskiéj umieścić się mające zawiadamia.

Kraków, 27 Lipca 1864.

N. 818. **Concurs-Ausschreibung.** (890. 3)

Zur Besetzung der bei dem k. k. Bezirksamte in Altsandec erledigten Canclistenstelle mit dem jährlichen Gehalte von 367 fl. 50 kr. ö. W. und dem Vorrückungsrechte in die höhere Gehaltsstufe von 420 fl. ö. W. wird hiemit der Concurs bis 15. September 1864 ausgeschrieben.

Bewerber um diesen Posten haben ihre gehörig instruirten Gesuche mittelst ihrer vorgesetzten Behörde, innerhalb der Concursfrist hierher oder an das k. k. Bezirksamt Altsandec einzusenden, und sich über ihren Geburtsort, Alter, Stand, Religion, über die zurückgelegten Studien, Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache, über ihr tadelloses moralisches Betragen, Fähigkeiten und bisherige Verwendung in der Dienstleistung in der Art auszuweisen, daß darin keine Periode übergangen werde.

K. k. Kreisbehörde.

Sandec, 14. August 1864.

Nr. 720. **Concurs-Ausschreibung.** (895. 1-3)

Zur provisorischen Besetzung des erledigten Stadtcasse-Controllors-Postens beim Magistrate in Neumarkt Sandecer Kreises mit welchem Dienstposten ein Gehalt jährlicher 250 fl. Sage! zweihundert fünfzig Gulden öst. Währ. mit der Verpflichtung zum Erlage einer dem Gehalte gleichkommenden Dienstkaution, sowie die Verbindlichkeit, sich auch in den sonstigen Geschäften des Magistrats und namentlich im executiven Dienste verwenden zu lassen, verbunden ist, wird hiermit der Concurs ausgeschrieben.

Die Bewerber um diese Dienststelle haben bis Ende September 1864 ihre gehörig belegten Gesuche bei dem Neumarkter Magistrate, u. z. wenn sie bereits im öffentlichen Dienste stehen, im Wege ihrer vorgesetzten Behörde sonst aber mittelst jenes k. k. Bezirksamtes, in dessen Bezirke sie wohnen, einzureichen, und sich über folgendes auszuweisen:

1. Ueber das Alter, den Geburtsort, den Stand, ihre Familie und die Religion.
2. Ueber die Befähigung für den Cassadienst, sowie über die zurückgelegten Studien, wobei bemerkt wird, daß jene, welche die Comptabilitaets-Wissenschaft gehört und die Prüfung mit gutem Erfolge bestanden haben den Vorzug erhalten.
3. Ueber die Kenntniß der deutschen und polnischen Sprache.
4. Ueber das untadelhafte moralische Betragen, die Verwendung, und die bisherige Dienstleistung ohne Uebergehung einer Zeitperiode; endlich
5. ob und in welchem Grade sie mit den übrigen Beamten des Neumarkter Magistrats verwandt oder verschwägert sind.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Neu-Sandec, am 26. August 1864.

Z. 855. **Kundmachung.** (888. 2-3)

Vom Rzeszower k. k. Kreisgerichts-Präsidium wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung der Erfordernisse des Rzeszower k. k. Kreisgerichtes und Gefangenhauses als: der Verpflegung der gesunden und kranken Gefangenen mit einem Vadium von 629 fl. ö. W. auf die Zeitperiode vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1865 dann 276 n. ö. Klafter harten Brennholzes mit dem Vadium von 242 fl. 32 Pfd. Milly-Kerzen, 238 Pfund Unschlittkerzen 1469 Pfund Brennöhl, 69 Ellen Hohldochte, 8369 Stück Baumwolldochte, 250 Pfund Seife, 284 Pfund Schweinfett mit Knochenmark vermischt, mit einem Vadium von 111 fl., der Canzlei-Materialien, als: 184 Rieß Papier verschiedener Gattung, 228 Bund Federkiele, 18 Pfund Siegellack, 400 Ellen Rebschnur, 14 Pfund Bindspagat, 30 Ellen Packleinwand u. s. w. mit Vadium von 97 fl. Buchbinderarbeiten mit Vadium von 21 fl., dann Arrestantenbekleidung, Beschuhung und Wäsche mit Vadium von 156 fl. der Erforderniße zur Anfertigung und Reparatur der Arrestanten-Montur und Wäsche, des Arrestanten-Lagerstrohes, 1064 Stück Birkenkehrbesen, des Materials an Ziegel, Kalk, Nägeln, Eisendraht, Brettern zu geringeren Hausreparaturen, der Binder-, Schlosser-, Glaser- und Schmiedearbeiten mit Vadien von 3 fl. bis 19 fl. für die Zeitperiode vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1865, die öffentliche Licitation am 20 September 1864 Vormittags 9 Uhr, und den unmittelbar folgenden Tagen, bei diesem k. k. Kreisgerichte stattfinden wird, wo auch die Licitationsbedingnisse eingesehen werden können.

Auch können vorschriftsmäßig eingerichtete Offerte über einzelne in eine Kategorie fallende Erforderniße — bis zum Beginne der Licitation bei dem k. k. Kreisgerichts-Präsidium, und sodann bis zum Schlusse der Licitation bei der Licitations-Commission überreicht werden.

Rzeszow, 27. August 1864.

N. 2526. **Kundmachung.** (893. 2-3)

Für die k. k. Salinen zu Wieliczka und Bochnid werden im Solarjahre 1865 nachstehende Materialien benöthigt, wegen deren Lieferung bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction zu Wieliczka am 9. September l. J. eine Licitation stattfindet.

A) **Für Wieliczka:**

240 Klafter trockenes kiefernes Scheiterbrennholz,
20 „ „ eichenes Brennholz,
2160 Stück buchene Gestänge 2° lang, 10" breit 2" dick,
100 „ „ Spalten 5' lang, 8" breit, 1" dick,
3360 „ tannene behauene Latten 3° lang, oben 2 1/2" breit, — 1 1/2" unten 3 1/2" — 4" breit, 2 1/2" dick,
1000 Stück tannene geschnittene Latten 3° lang, 2 1/2" br. 1 1/2" dick,
3800 Stück tannene Bretter 3° lang, 12" breit, 1" dick,
1880 „ „ „ 3° l., 12" br., 1 1/2 d.,
670 „ „ „ 3° l., 12" br., 2" d.,
500 „ „ „ 3° l., 12" br., 3" d.,
60 „ „ „ 3° l., 12" br., 6" d.,
100 „ eichene Säulen 9' lang, oben bezimmert, 7 bis 8" im Quadrat.
150 Stück kieferne Bretter 3° l., 12" br., 2" d.,
250 „ „ „ 3° l., 12" br., 3" d.,
10 „ „ „ 2° l., 12" br., 2" d.,
10 „ eichene „ 3° l., 12" br., 2" d.,
40 „ „ „ 3° l., 12" br., 3" d.,
60 „ „ „ 2° l., 12" br., 3" d.,
690 „ Marktbretter 2° lang, 10" br., 1 1/2 dick,
2500 Schock Dachschindeln, 26" l., 3 1/2 — 4" breit,
340 Metzen harte Holzkohlen,
4860 Zentner Heu
850 Zentner Stroh.

B) **Für Bochnia:**

1400 Stück ordinäre Kehrbesen,
1000 Schock Dachschindeln, 24" lang, 3 1/2 — 4" breit,
30 Stück eichene Säulen 8' lang, durch 6' — 6" im Quadr. behauen,
80 Stück kieferne Bretter, 3° lang, 12" breit, 3" d.,
100 „ tannene „ 3° l., 12" b., 3" d.,
700 „ „ „ 3° l., 12" b., 1 1/2" d.,
600 „ „ „ 3° l., 12" b., 1" d.,
800 „ buchene Gestänge 2° l., 8" b., 2" d.,
600 „ tannene Kastenhölzer ohne Rinde 3° lang, unten 4" dick,
300 Stück tannene geschnittene Latten 3° lang, 3" breit 1 1/2" dick,
100 Stück Mannsfahrten, 2° lang, mit 4" dicken eichenen Sprossen,
100 Stück Wasserkannen,
200 „ espene Mulden, 24" l., 6—8" br., 4" tief,
15 Stück Salzvierteln,
400 „ buchene Haueisenstiele,
50 „ unbeschlagene Schaufeln,
40 „ beschlagene „
30 „ unbeschlagene buchene Schubkarren,
10 „ buchene Mistgabeln,
25 „ hölzerne Rechen,
8 „ Wagenkörbe,
20 „ Dachrinnen von Mittelmaßplatten,
250000 „ buchene Fässerkeilchen,
2000 Zentner Heu — 360 Zentner Stroh.

Lieferungslustige haben hierauf versiegelte, von Außen mit dem Worte „Lieferungsanbot“ bezeichnete Offerte mit dem Vadium von 10% des ganzen Offertbetrages im Baren oder in Staatsobligationen nach dem Börsencurse, oder aber mit Cassaquittungen über den ausdrücklich zu diesem Zwecke bei einem k. k. Amte erlegten Geldbetrag versehen, beim Präsidium der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka längstens bis 9. September 1864 Mittags 12 Uhr einzubringen.

Jeder Offerent hat in dem Offert den Anbot mit Ziffern und Worten anzusetzen, und die Erklärung beizufügen, daß er die diesfälligen Bedingnisse, welche in der k. k. Directions-Kanzlei, beim k. k. Salinen-Materialamte und bei der k. k. Bergverwaltung in Bochnia einzusehen sind, genau kennt, und sich denselben unterzieht.

Auf nachträgliche, oder solche Offerte, welche den vorstehenden Anforderungen nicht entsprechen, wird keine Rücksicht genommen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 23 August 1864.

Nr. 10602. **Licitations-Ankündigung.** (894. 2-3)

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Tarnow wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß behufs Verpachtung der Fleischverzehrungssteuer und des bestehenden 20percentigen Zuschlages zu derselben für die Zeitperiode vom 1. November 1864 bis Ende Dezember 1865 und bedingungsweise auch für die darauf folgenden Solarjahre 1866 und 1867, an den nachstehend ausgewiesenen Tagen bei dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction die öffentliche Versteigerung abgehalten werden wird und zwar:

Post-Nr.	Benennung des Pachtbezirkes	Benennung des Pachtobjectes	Tarifs Classe	Ausrufspreis für 12 Monate fl.	kr.	Zehnperzentiges Vadium fl.	kr.	Tag der Abhaltung der Licitation
1.	Dembica sammt den dazu gehörigen 33 Ortschaften	Fleischverzehrungs-Steuer	III.	3160	36	316	—	Am 6. September 1864 Vormittags
2.	Żabno sammt den dazu gehörigen 77 Ortschaften	Fleischverzehrungs-Steuer	III.	1462	—	147	—	Am 6. September 1864 Nachmittags

Es werden übrigens auch schriftliche Anbote angenommen und es müssen die dießfälligen mit dem Stempel von 50 kr. versehenen und mit dem vorgeschriebenen Vadium belegten Offerte spätestens bis 6 Uhr Abends des dem Licitationstermine vorangehenden Tages gehörig versiegelt bei dem Vorstande dieser k. k. Finanz-Bezirks-Direction überreicht werden.

Die näheren Pachtbedingnisse können hieramts während den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

Tarnow, 18. August 1864.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
31	2	331'''72	+16°0	81	W.-S.-West schwach	trüb	Nebel am Horizont	+7°8	+16°8
	10	31 81	11,8	93	West still	heiter			
1	6	31 80	7,4	97	Nord still	heiter			

Druck und Verlag des **Carl Budweiser.**